Von fast rührendem Inhalt ist bei der merkwürdigen Kombination von Unbehülflichkeit des Ausdrucks und Innigkeit des dargestellten Gedankens Fig. 213. Es ist eine Schrift auf Birkenrinde, welche von den Gesandten der Tschippewähs am oberen See im Jahre 1849 dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zu Washington überreicht wurde. An der Mündung eines Flusses in den oberen See hatten die Indianer, deren Totems auf der Tafel dargestellt sind, Grundstücke besessen, welche ihnen weggenommen worden waren. Ihr braucht Euch nur die Figur zu betrachten, um sofort herauszulesen: „Unsere Herzen und Augen sind nach den Grundstücken am oberen See gerichtet. Herr, gib sie uns zurück!“

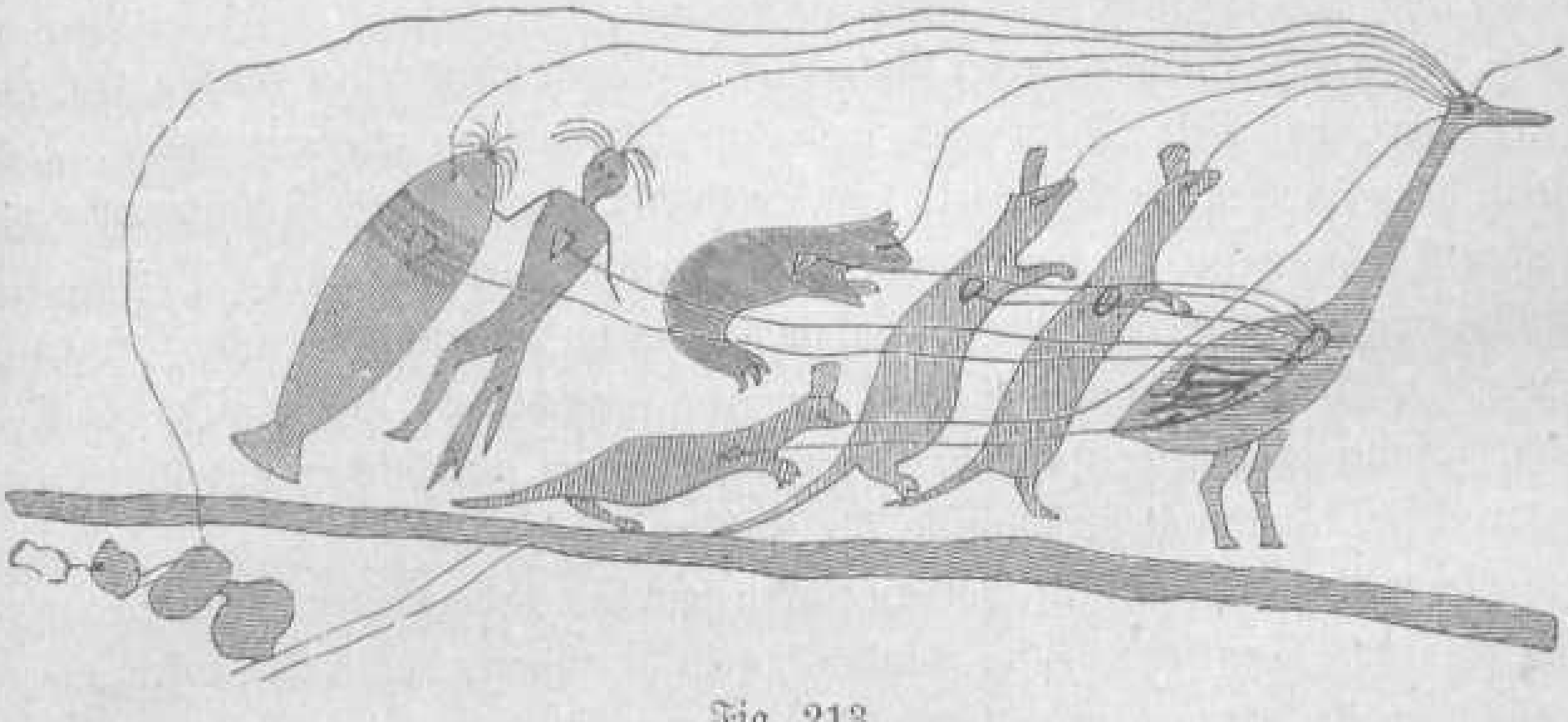

Fig. 213.

In näherem Zusammenhang mit den Gegenständen, welche uns bei den geselligen Zusammenkünften dieses Jahres beschäftigt haben, tritt die Urkunde, welche Fig. 214 zeigt. Sie ist ein Handelsvertrag, welcher von einem Mandanindianer auf Papier gemacht worden ist. Ueber dem Bilde des Bibers befinden sich dreißig Striche; sie bedeuten ebenso viele Bieberfelle. Diese und eine Flinte sollen ausgetauscht werden (angedeutet durch das Kreuz — kreuzweise abgeben = tauschen) gegen einen weißen Bison, eine Fischotter und noch ein drittes Thier;

Fig. 214.